BLICKPUNKT

Evangelisch-lutherische St.-Laurentius-Gemeinde Achim

Oktober / November 2026



ERNTEDANK
Menschliche Arbeit, Gottes Segen

CARE-PAKETE
Versöhnung und Menschlichkeit

ST. LAURENTIUS ACHIM
Evangelisch-lutherische Kirchengemeinde

Impressum

Herausgeber: Evangelisch-lutherische St.-Laurentius-Kirchengemeinde Achim
V.i.S.d.P: Christoph Maaß, Pfarrstr. 3, 28832 Achim

Redaktion: Irmela Büttner (ib), Jorit Gøbel (jg), Christoph Maaß (cm), Ulrich Wilke, Sophie Trutz

Anzeigen: Jorit Gøbel, E-Mail:jorit.goebel@evlka.de

Druck: Gemeindebriefdruckerei, Groß Oesingen
Auflage: 8100 Hefte, gedruckt auf Umweltpapier
Bankverbindungen bei der Kreissparkasse Verden:

Spenden/freiwilliges Kirchgeld:
Kirchenamt in Verden
IBAN: DE90 2915 2670 0010 0325 63,
BIC: BRLADE21VER
Bitte im Verwendungszweck „KG Achim" angeben

Geschäftskonto: Kirchengemeinde Achim,
IBAN DE63 2915 2670 0011 0088 69,
BIC: BRLADE21VER

Kontakt Redaktion: Pfarrstr. 3, D-28832 Achim, Tel.: 04202-2248 (Kirchenbüro)
www.st-laurentius-achim.de
E-Mail: irmela.buettner@evlka.de

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Redaktionsschluss für die Ausgabe Dezember/Januar: 20. Oktober 2026

Inhalt

Impressum	2
Meditation	3
Geschichte des Erntedankfestes	4
80 Jahre Care Pakete	6
1816 – das Jahr ohne Sommer	8
Gemeinde	10
Gruppen und Kreise	18
Gottesdienste	20
Ansprechpartner/Freude und Trauer	21
Gemeinde	22
Rückblick	23
Zu guter Letzt	28

Titelbild: Branex, stock.adobe.com
Seite 2-3: Lilya, stock.adobe.com

Einfach einmal „Danke“ sagen

Gedanken zum Erntedankfest. *Von Christoph Maaß*

„Danke!“ – ein kleines Wort. Eines der ersten Wörter, die Kinder lernen. „Wie sagt man?“, fragen Eltern, wenn uns jemand etwas schenkt. Und irgendwann kommt es fast automatisch: „Danke.“

Aber vielleicht ist das gerade das Problem: Manchmal sagen wir Danke, ohne noch darüber nachzudenken. Und manches nehmen wir so selbstverständlich hin, dass wir überhaupt nicht mehr Danke sagen.

Das Erntedankfest lädt uns ein, dieses kleine Wort wieder bewusst auszusprechen: Einfach einmal Danke sagen.

Danke für das Brot auf dem Tisch. Danke für den Kaffee am Morgen. Danke für Äpfel, Kartoffeln und Gemüse. Danke dafür, dass die Regale in unseren Geschäften gefüllt sind.

Das klingt banal. Und doch steckt hinter jedem Brot, jedem Apfel, jeder Kartoffel eine ganze Geschichte: Menschen haben gesät und gepflanzt, gepflegt und geerntet. Die Sonne musste scheinen und der Regen fallen. Maschinen mussten funktionieren, Lebensmittel transportiert und verkauft werden. Vieles musste zusammenkommen, damit am Ende etwas auf unserem Tisch liegt. Und für Christen gilt auch: Gottes Segen gehört dazu. Erntedank erinnert uns daran: Es ist nicht alles selbstverständlich. Und das gilt nicht nur für das Essen.

Wie vieles gibt es in unserem Leben, das wir für selbstverständlich halten: dass morgens jemand neben uns aufwacht. Dass ein Freund anruft. Dass jemand fragt: „Wie geht es dir?“ Dass wir ein Zuhause haben. Dass wir lachen können. Dass uns jemand die Hand reicht, wenn wir sie brauchen.

Oft merken wir erst, wie kostbar etwas war, wenn es plötzlich fehlt. Vielleicht ist Dankbarkeit deshalb auch eine Schule des Sehens. Wer dankbar ist, schaut genauer hin. Er oder sie sieht nicht nur das, was fehlt. Man entdeckt auch das, was da ist.





Gottes Segen und menschliche Arbeit

Die Geschichte des Erntedankfestes

Wenn sich die Felder golden färben und Äpfel sowie Kürbisse die Marktstände füllen, feiern wir Erntedank. Dieses Fest gehört zu den ältesten der Menschheit. Lange bevor es Supermärkte gab, wussten die Menschen: Eine gute Ernte ist nicht selbstverständlich. Eine schlechte Ernte konnte Hunger und Tod bedeuten.

Schon in frühen Hochkulturen brachten Bauern nach der Ernte ihren Göttern Opfer dar. Sie dankten für Regen, fruchtbare Böden und reiche Erträge und baten um Segen für das kommende Jahr. Auch das Volk Israel feierte solche Dankfeste. Im Alten Testament steht, dass die ersten Früchte Gott dargebracht wurden – als Ausdruck des Glaubens, dass aller Ertrag letztlich Gottes Geschenk ist.

Bis heute erinnert das jüdische Laubhüttenfest (Sukkot) an die Ernte und zugleich an Gottes Fürsorge während der Wüstenwanderung. Die Freude über die Früchte verbindet sich mit dem Dank für Gottes Begleitung und Bewahrung.

Mit dem Christentum erhielt Erntedank eine neue Bedeutung. Christen sahen die Ernte als Ergebnis von Gottes Segen und menschlicher Arbeit. Schon die ersten Gemeinden sprachen Dankgebete für die Gaben der Schöpfung. Einen festen Termin gab es jedoch nicht. Vielmehr entwickelten sich regionale Bräuche, die sich nach dem Ende der Ernte richteten.

Im Mittelalter gewann das Fest an Bedeutung. In den Dörfern trugen die Menschen Erntegaben feierlich in die Kirche, wo Brot, Getreide, Obst, Gemüse und Wein gesegnet wurden. Vielerorts entstanden Prozessionen und kunstvoll aus Ähren geflochtene Erntekronen, die bis heute für Fülle, Dankbarkeit und die Hoffnung auf eine gute Ernte stehen.

Auch die Reformation veränderte das Fest. Martin Luther betonte, dass der Dank nicht den Gaben selbst, sondern ihrem Geber gelten solle. Erntedank wurde damit noch stärker zu einem Gottesdienst des Lobes und der Dankbarkeit. Zugleich erinnerte das Fest daran, Bedürftige an den Erträgen teilhaben zu lassen.

Einen einheitlichen Termin erhielt das Erntedankfest in Deutschland erst im 20. Jahrhundert. Heute feiern die meisten evangelischen und katholischen Gemeinden am ersten Sonntag im Oktober. In Weinbaugebieten oder Regionen mit später Ernte kann das Fest jedoch auch später stattfinden.

Obwohl heute in Europa nur noch wenige Menschen unmittelbar von ihrer eigenen Ernte leben, hat Erntedank nichts von seiner Aktualität verloren. Klimawandel, Dürren, Überschwemmungen und Missernten zeigen, wie verletzlich die Lebensmittelversorgung ist.

Das Fest erinnert daran, dass Nahrung nicht selbstverständlich ist und Verantwortung für die Schöpfung untrennbar mit Dankbarkeit verbunden bleibt. Der Dank an Gott verbindet sich mit der Aufgabe, die Gaben der Erde gerecht zu teilen.

Erntedank ist damit weit mehr als eine nostalgische Erinnerung an bäuerliche Zeiten. Das Fest lädt dazu ein, bewusst wahrzunehmen, wovon wir leben. Es erinnert daran, dass menschlicher Fleiß notwendig ist, aber nicht alles in unserer Hand liegt. Aus christlicher Sicht bleibt die Ernte ein Geschenk Gottes – und der Dank darauf die angemessene Antwort des Menschen.

Christoph Maaß /
Foto: Kawula, stock.adobe.com



Menschlichkeit und Versöhnung

Vor 80 Jahren kamen die ersten Care-Pakete nach Deutschland

Im Sommer 1946 – vor 80 Jahren – lief das amerikanische Frachtschiff American Ranger in Bremerhaven ein. An Bord befanden sich rund 36.000 CARE-Pakete – Lebensmittel für die notleidende Bevölkerung im zerstörten Nachkriegsdeutschland. Diese unscheinbaren Kartons markierten den Beginn einer Geschichte, die bis heute nachwirkt. Die CARE-Pakete stillten nicht nur den Hunger, sondern wurden zum Symbol für Menschlichkeit, Versöhnung und Neuanfang.

Deutschland lag nach dem Zweiten Weltkrieg in Trümmern. Städte waren zerstört, Wohnungen unbewohnbar, die Infrastruktur zusammengebrochen. Besonders dramatisch war die Versorgungslage. Der Hungerwinter 1946/47 brachte extreme Entbehrungen. Lebensmittel und Brennmaterial fehlten, zahlreiche Familien wussten nicht, wie sie den nächsten Tag überstehen sollten. In dieser Situation erschienen die CARE-Pakete aus den Vereinigten Staaten wie ein Wunder.

Hinter der Hilfsaktion stand die neu gegründete Organisation CARE – ursprünglich die Abkürzung für „Cooperative for American Remittances to Europe". 22 amerikanische Wohlfahrtsverbände hatten sich zusammengeschlossen, um den Menschen im kriegszerstörten Europa zu helfen. Finanziert wurden die Pakete von Privatpersonen, die zunächst häufig bestimmen konnten, wer sie erhalten sollte. Später wurden die Hilfsgüter nach Bedürftigkeit verteilt.

Die ersten CARE-Pakete bestanden aus umfunktionierten Armeerationen. Sie enthielten Fleischkonserven, Milchpulver, Zucker, Kaffee, Kakao, Butter, Käse und Cornflakes – Lebensmittel, die in Deutschland kaum erhältlich waren. Mit rund 40.000 Kilokalorien konnte ein Paket eine Familie mehrere Wochen versorgen. Doch die Pakete bedeuteten weit mehr als Nahrung. Viele Zeitzeugen berichten vom überwältigenden Gefühl, nicht vergessen zu sein. Nach Jahren von Krieg und Feindschaft erfuhren sie Hilfe ausgerechnet von Menschen eines ehemaligen Kriegsgegners. Für viele Familien wurde das Öffnen eines CARE-Pakets zum unvergesslichen Erlebnis – manche verglichen es mit Weihnachten und Ostern zugleich.

Zwischen 1946 und 1960 wurden mehr als 100 Millionen CARE-Pakete nach Europa verschickt, fast zehn Millionen davon nach Deutschland. Auch während der Berliner Luftbrücke spielten sie eine wichtige Rolle: Rund drei Millionen Pakete gelangten nach West-Berlin und halfen bei der Versorgung der eingeschlossenen Bevölkerung.

Aus der Hilfsaktion entwickelte sich eine der größten humanitären Organisationen der Welt. Heute arbeitet CARE in mehr als 100 Ländern und unterstützt Menschen in Kriegs- und Krisengebieten, nach Naturkatastrophen und durch langfristige Entwicklungsprojekte. Im Mittelpunkt stehen medizinische Versorgung, sauberes Trinkwasser, Bildung, der Schutz von Frauen und Kindern sowie Hilfe beim Wiederaufbau.

Acht Jahrzehnte nach der Ankunft der ersten CARE-Pakete bleibt ihre Botschaft aktuell. In einer Zeit, in der Kriege, Flucht und Hunger erneut Millionen Menschen bedrohen, erinnert das Jubiläum daran: Humanitäre Hilfe ist mehr als materielle Unterstützung. Sie ist Ausdruck von Mitmenschlichkeit und Solidarität – und manchmal beginnt sie mit einem einzigen Paket.

Das Foto zeigt den Inhalt eines Care-Paketes.
Christoph Maaß / Foto: CARE Deutschland

„Achtzehnhundertunderfroren“

1816 – das Jahr ohne Sommer



Im Jahr 1816 warteten die Menschen in Nordamerika sehnsüchtig auf den Sommer. Der Winter war hart gewesen. Doch der Sommer blieb aus. Stattdessen fiel im Juli und August Schnee in Kanada und den Neuenglandstaaten. Die Zeitung „North Star“ schrieb: „Wahrscheinlich hat niemand je so ein Wetter erlebt und vor allem nicht von so langer Dauer.“

Auch Europa versank in einem endlosen Grau. Der Kontinent litt unter sintflutartigen Regenfällen, Hagelstürmen und Überschwemmungen. Die Folgen waren verheerend. Im gesamten deutschen Sprachraum brachen die Ernten ein. Das Getreide verrottete auf den Feldern, Kartoffeln mussten im Herbst aus dem Schnee gegraben werden. Auf das schlechte Wetter folgte der Hunger. Die Katastrophe traf einen Kontinent, der ohnehin am Boden lag. Die Napoleonischen Kriege hatten ganze Landstriche verwüstet. Armut und Krankheiten breiteten sich aus. Und nun fiel auch noch die Ernte aus.

Aber warum? Was war die Ursache dieses Katastrophensommers, den man in Deutschland „Achtzehnhundertunderfroren“ nannte? War es eine Strafe Gottes? Die Obrigkeit ordnete Bittgottesdienste an. Waren es Sonnenflecken oder war die Erde aus ihrer Umlaufbahn geraten? So vermuteten Wissenschaftler.

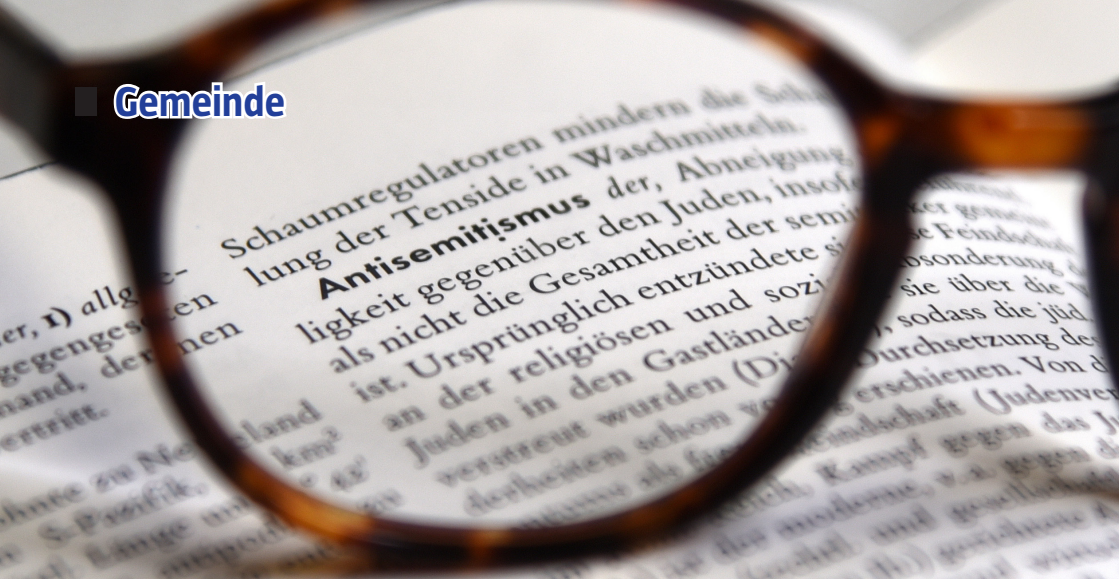
Fast 100 Jahre dauerte es, bis das Rätsel gelöst war. Der Auslöser lag Tausende Kilometer entfernt. Im April 1815 war in Indonesien der Tambora explodiert – der gewaltigste Vulkanausbruch der neueren Geschichte. Der mehr als 4000 Meter hohe Vulkan verlor sein oberes Drittel. Lavaströme, Ascheregen und Tsunamis töteten Zehntausende Menschen. Gewaltige Mengen Staub und Schwefelverbindungen gelangten in die Atmosphäre, schirmten Sonnenlicht ab und kühlten die Erde. Hunger und Seuchen forderten weitere Zehntausende Menschenleben.

Das „Jahr ohne Sommer“ veränderte die Welt auch auf andere Weise. Notleidende Europäer wanderten nach Amerika aus – wo es allerdings ähnliche Probleme gab. Die Landwirtschaft wurde umgestellt, die Agrarchemie entwickelte sich. So verbesserten sich die Ernten. Die Infrastruktur wurde ausgebaut, Straßen und später Eisenbahnen entstanden. Auch die Draisine, eine Vorform des Fahrrads, wurde in dieser Zeit erfunden, als Pferde knapp waren. Der Hungerwinter von 1816/17 gehörte zu den letzten großen Versorgungskrisen in Mitteleuropa.

Selbst Kunst und Literatur tragen Spuren des Katastrophenjahres 1816. Partikel in der Atmosphäre sorgten für spektakuläre Sonnenuntergänge. Maler wie William Turner oder Caspar David Friedrich hielten dramatische Lichtstimmungen fest. Am verregneten Genfer See entstanden Mary Shelleys „Frankenstein“ und John Polidoris „The Vampyre“, ein Wegbereiter der modernen Vampirliteratur.

Das Jahr ohne Sommer zeigt: Das Klima kennt keine Grenzen. Ein Vulkan explodiert in Indonesien – und die Folgen waren rund um den Erdball zu spüren. 1816 war es ein Naturereignis. Heute verändert vor allem der Mensch das Klima – dauerhaft und weltweit. Wetterextreme, Dürren, Starkregen, Überschwemmungen und Missernten geben einen Vorgeschmack auf mögliche Folgen. Nach 1816 kehrte ein normales Klima zurück. Darauf können wir uns diesmal nicht einfach verlassen.

Das Foto zeigt den Vulkan Tambora
Christoph Maaß / Foto: Steph, stock.adobe.com



Antisemitismus: Geschichte und Gefahren

Vortrag und Diskussion am 30. September im Laurentius-Haus

Am 30. September um 18 Uhr lädt das Laurentius-Haus zu einem Vortrag über alten und neuen Antisemitismus ein. Referent ist Hermann Kuhn, Vorsitzender der Deutsch-Israelischen Gesellschaft Bremen/Unterweser e. V. Die Einführung übernimmt sein Stellvertreter Widu Wittekindt.

Seit dem Holocaust bezeichnet sich in Deutschland kaum jemand offen als Antisemit – verschwunden ist der Antisemitismus jedoch nie. Seit dem 7. Oktober 2023 ist antisemitischer Hass deutlich angestiegen. Wo liegen die Ursachen? Aus welchen Quellen speist sich der Judenhass? Mit welchen Bildern, Behauptungen und Mythen arbeiten antisemitische Erzählungen? Der Vortrag fragt auch nach der Rolle Israels: Wann werden Boykottaufrufe oder Antizionismus antisemitisch? Und wie lässt sich Kritik an der israelischen Regierung von Antisemitismus unterscheiden?

Im Anschluss sind die Besucherinnen und Besucher zur Diskussion eingeladen. Der Eintritt zur Veranstaltung ist frei. *Wittekind / Foto: thauwald-pictures, stock.adobe.com*



Ab Erntedank wieder 11 Uhr

Ab dem Erntedankfest am 4. Oktober beginnen die Gottesdienste wieder um 11 Uhr. Dies gilt bis Ostern. Eine Umfrage zum Gottesdienstbeginn hatte nahezu gleich viele Stimmen für 10 und 11 Uhr ergeben. Daher beschloss der Kirchenvorstand den Kompromiss: im Winter um 11 Uhr, im Sommer um 10 Uhr. *cm / Foto: KI generiert*



Dank für das täglich Brot

Am 4. Oktober wird das Erntedankfest gefeiert

Die Kirchengemeinde lädt herzlich zum Erntedankgottesdienst am Sonntag, 4. Oktober, ein. Nach der neuen Regelung beginnt der Gottesdienst um 11 Uhr (siehe Seite 10 unten). Alle Pastoren der Gemeinde gestalten den Gottesdienst gemeinsam. Für die musikalische Begleitung sorgen der Posaunenchor und Kantorin Popp an der Orgel. Im Anschluss sind alle Besucherinnen und Besucher zum gemeinsamen Suppe-Essen ins Laurentius-Haus eingeladen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Wie in jedem Jahr bittet die Kirchengemeinde um Erntegaben. Obst, Gemüse, Blumen und andere Gaben können am 2. und 3. Oktober im Kirchturm abgelegt werden. Sie tragen dazu bei, die Kirche zum Erntedankfest festlich zu gestalten.

Außerdem soll für das Suppe-Essen ein Mitbring-Nachtisch-Buffet entstehen. Die Gemeinde würde sich sehr über Beiträge freuen!

cm und ib / Foto: aexelith, stock.adobe.com

der KV-Ticker...der KV-Ticker...der

++ Die Luthereiche an der Kirche wurde erfolgreich vom Eichenprozessionsspinner gerettet. ++ stopp

++ Feuchtigkeitsschäden und Risse in der Kirche wurden dokumentiert und für wei tere Absprachen an das Amt für Bau- und Kunstpflege geschickt. ++ stopp

++ Für die Heizungsanlage in der Kirche wird eine Beratung stattfinden. ++ stopp

++ Der Kirchenvorstand hat den Jahresab schluss für das Haushaltjahr 2023 geprüft und beschlossen. ++ stopp

++ Die im letzten Blickpunkt veröffentlich ten möglichen Verpachtungen für Grünflä chen konnten vergeben werden. ++ stopp

Anke Blank

Platz für eine Anzeige

Bei Interesse melden Sie sich gerne bei Pastor Gøbel,
E-Mail: jorit.goebel@evlka.de

Persönliche und individuelle Geschenke

Schardelmann SCHMUCK

Goldschmiedemeisterin
Steffi Schardelmann, Achim
Telefon 01578 5605956
www. schardelmann-schmuck.de

Fachbetrieb für
- Kreative Raumgestaltung
- Stilvolle Bodenbeläge
- Individuelle Fassadenbeschichtungen
- Exklusive Fußbodenbeschichtungen

Malerbetrieb Arndt
malerbetriebarndt.de
Triftweg 16 · 28832 Achim · Tel. 04202/3322

ALTE APOTHEKE
STEFAN BÜRGER
Obernstraße 5
28832 Achim
FreeFax
0800 00 84361
Telefon
04202 8999

Ihre Berater in allen Arzneimittelfragen und in der Heimpflege • Für Ihre Gesundheit machen wir uns stark

Uesener Feldstraße 5
28832 Achim
Telefon
04202 955595
Fax
04202 637120

APOTHEKE IM HUFEISEN
STEFAN BÜRGER

FÜR SIE VOR ORT IN ACHIM



Heidi Riedl-Bödeker

GE·BE·IN
Achimer Bestattungsinstitut
Bremer Str. 25 | Tel. 04202 - 88 355 | achim@ge-be-in.de | www.ge-be-in.de



Der November verändert den Blick

Volkstrauertag, Buß- und Bettag, Ewigkeitssonntag in St. Laurentius

Die Tage werden kürzer, die Bäume verlieren ihre letzten Blätter, auf den Friedhöfen leuchten Kerzen. Das Kirchenjahr geht seinem Ende entgegen. Der November verändert den Blick: Erinnerungen an Menschen, die fehlen, die Sehnsucht nach Frieden und die Frage, was am Ende trägt, rücken in den Mittelpunkt.

Den Anfang der Gedenktage macht der Volkstrauertag am Sonntag, 15. November. An diesem Tag wird der Opfer von Krieg, Gewalt und Verfolgung gedacht. Ihr Schicksal erinnert daran, dass Frieden keine Selbstverständlichkeit ist. Er braucht Menschen, die sich für Versöhnung und Menschlichkeit einsetzen. Der Gottesdienst beginnt um 11 Uhr in der St.-Laurentius-Kirche.

Am Mittwoch, 18. November, lädt der Buß- und Bettag zum Innehalten ein. Was ist gelungen? Wo sind wir anderen etwas schuldig geblieben? Was können wir verändern? Buße bedeutet nicht, bei Fehlern stehen zu bleiben, sondern umzukehren und neu anzufangen. Der Gottesdienst beginnt um 19 Uhr in der St.-Laurentius-Kirche.

Am 22. November endet das Kirchenjahr mit dem Toten- oder Ewigkeitssonntag. In den Gottesdiensten um 11 und 18 Uhr in der St.-Laurentius-Kirche wird besonders der Verstorbenen des vergangenen Jahres gedacht. Ihre Namen werden verlesen und in das Gebet aufgenommen. Der Ewigkeitssonntag ist mehr als ein Tag des Abschieds. Schon sein Name weist über die Trauer hinaus: Der Tod hat nicht das letzte Wort. Bei Gott sind die Verstorbenen geborgen – und diese Hoffnung gilt auch den Lebenden.

cm / Foto: eyetronic, stock.adobe.com

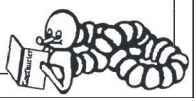


deutscher buchhandlungspreis 2019
Ausgezeichneter Ort der Kultur

Buchhandlung HOFFMANN

Obernstr. 44 · 28832 Achim · Tel. 04202-52 33 92
www.buecher-hoffmann.de

BÜCHERWURM
Telefon (04202) 82166
Herbergstr. 12
28832 Achim



Wacker & Wallmeier
Steuerberatungsgesellschaft mbH
Obernstr. 58-62 | 28832 Achim | Tel.: 04202.9690-0
www.wackerwallmeier.de

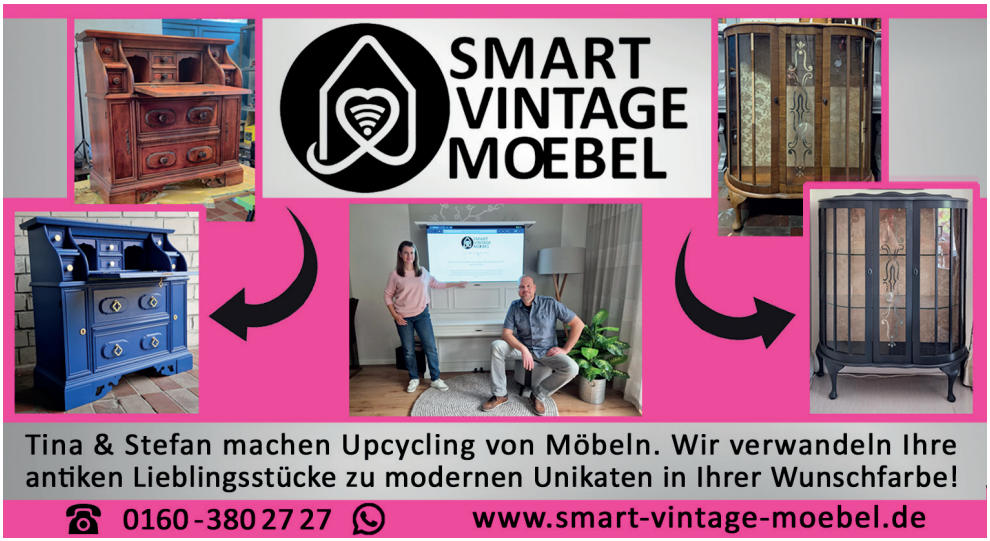




Buntes Treiben im Laurentius-Haus beim Basar im letzten Jahr.

Kita-Förderverein organisiert Basar

Am ersten Advent findet der Kita-Basar im Laurentius-Haus statt. Von 11 bis 17 Uhr wird es Sonntag, 26. November in der Pfarrstraße 3 Stände mit Kunsthandwerk, ein Kuchenbuffet, frische Waffeln und Aktionen für Kinder geben. Der Förderverein Laura e. V. verwendet alle Einnahmen, um die Arbeit der Laurentius-Kita zu unterstützen. „Eine wunderbare Gelegenheit, um adventliche Stimmung zu genießen und gleichzeitig etwas für einen guten Zweck zu tun“, sagt Felix Ecken aus dem Vorstand. Wer selbst Lust hat, einen Stand zu betreiben, oder eine Aktion für Kinder anzubieten, kann sich beim Förderverein melden: vorstand@lauraev.de Unabhängig vom Basar nimmt der Förderverein Spenden unter folgender Bankverbindung entgegen: IBAN: DE22 2915 2670 0020 9413 40, BIC: BRLADE21VER. *ib / Foto: Ecken*



elektro wolters GmbH
Der komplette Service im Elektrohandwerk
Zum Ueser Schafkoven 4 | 28832 Achim
T. 04202 1561
www.elektro-wolters.de

Katja Drude
Medizinische Fußpflege
04202-523 533
0171-988 5000
Achimer Brückenstr. 18
28832 Achim

Rolladen Radke
Ihr Meisterbetrieb vor Ort mit Kundendienst
28832 ACHIM
Holzbaden 21
Telefon: 0 42 02 / 7 14 78
Markisen
Wir sorgen für Ihre SICHERHEIT!

WEHRHAHN
Kamine · Kachelöfen · Fliesen
28832 Achim · Auf den Mehren 52
Fax (0 42 02) 6 23 92 ☎ 23 92
www.wehrhahn-online.de

• Barrierefreie Umbauten
• Ihr individuelles Traumbad
• Moderne, energiesparende Heizungsanlagen
• Reparaturen für Bad und Heizung
www.lindhorst-gmbh.de
LINDHORST GMBH
alles für Bad und Heizung
Embser Landstraße 5 28832 Achim 04202 - 95 50 50

St. Laurentius im Internet: www.st-laurentius-achim.de

Sorgen Sie für die Erfüllung Ihrer Wünsche

Beratung, Sterbegeldversicherung, Bestattung, Grab, Dauer-Grabpflege ...

Individuelle und unverbindliche Beratung zur Bestattung und Vorsorge

- Hilfe bei der Gestaltung und Finanzierung persönlicher Wünsche
- Preis- und Leistungsgarantie
- Kompetente und umsichtige Erledigung aller Formalitäten
- Abrechnungen aller Versicherungen; Partner des Kuratoriums Deutsche Bestattungskultur GmbH und der Deutsche Bestattungsvorsorge Treuhand AG

WELLBORG BESTATTUNGS-INSTITUT
Obernstraße 85 28832 Achim 04202/84050
www.wellborg-bestattungen.de

Nachtgebet

Im Oktober und November sonntags um 18 Uhr

Im Herbst beginnt ein neues Gottesdienstformat. Im vergangenen Jahr hat die Gemeinde zum Gebetsexperiment eingeladen. Daraus ist nun die Idee entstanden, zum Nachtgebet einzuladen. Das Nachtgebet ist eine kurze, meditative Andacht, die Psalmen, traditionelle Liturgie und Taizégesänge im Kerzenschein verbindet. Sie findet im Oktober und November sonntags um 18 Uhr (außer am 25.10., 22.11., 29.11.) in der Clüverkapelle statt und schließt die Lücke zwischen Abendchoral und den Adventsandachten. *jg*

Kirchenmusik im Oktober und November

Samstag, 31. Oktober, 18 Uhr, Reformations-Gottesdienst
mit dem Posaunenchor Achim

Samstag, 7. November, 18 Uhr
Musikalischer Abend-Gottesdienst mit der Bach-Kantate
„Was mein Gott will, das gescheh' allzeit!"
Projektchor des Kirchenkreises Verden, Leitung: Robert Selinger
Texte: Christoph Maaß und Regine Popp

Sonntag, 22. November, 18 Uhr
Abend-Gottesdienst zum Totensonntag
mit dem Blockflöten-Ensemble St. Laurentius

Sonntag, 29. November, 18 Uhr
Abend-Gottesdienst zum 1. Advent
mit dem Posaunenchor Achim



Klangzeichen – 30 Minuten Literatur und Musik

Mascha Kaleko: Verse in Dur und Moll

Falk Rosenthal (Texte)
Regine Popp (Piano)

Mittwoch, 11. November, 19 Uhr, Laurentius-Haus

Gruppen und Kreise in der Kirchengemeinde

Kinder und Jugend

- **Eltern-Kind-Gruppe:**
  Mo., 9.30-11 Uhr, Laurentius-Haus
  Kontakt: Christiane von Rosenberg, Tel.: 4525
- **Kinderkirche:**
  Fr., 15.30–17 Uhr (außer in den Ferien), Laurentius-Haus,
  Kontakt: Kirsten Allenbach,
  E-Mail: Kirsten.allenbach@gmx.de
- **Jugendkeller (offener Jugendtreff):** an ausgewählten Freitagen ab 18 Uhr. Kontakt: Pastorin Büttner, Tel.: 01517-4202745, Pastor Gøbel, Tel.: 9541313

Die Eltern-Kind-Gruppe sucht Verstärkung
Interessierte Mütter und Väter mit ihren Kindern im Alter ab 7 Monaten können nach vorheriger Absprache gerne dazustoßen. Im Vordergrund steht dabei der Erfahrungsaustausch zwischen den Eltern sowie die gemeinsame Beschäftigung von Groß und Klein.
Die Eltern-Kind-Gruppe wird nach den Richtlinien der Evangelischen Erwachsenenbildung Niedersachsen (EEB) gefördert. Die Teilnahme ist konfessionsunabhängig und kostenfrei.
Termine sind immer montags von 9.30-11 Uhr.
Weitere Informationen und Anmeldung bei Christiane von Rosenberg, Tel. 4525.

Kirchenmusik

- **Kinderchor:** Mi., 15.30–16.15 Uhr,
  Laurentius-Haus, Kontakt: Regine Popp, Tel.: 84131
- **Laurentius-Kantorei:** Di., 19–21 Uhr,
  Laurentius-Haus, Kontakt: Regine Popp, Tel.: 84131
- **Chor „SaM" (Singen am Morgen):** am 2. und 4. Do. im Monat, 10-10.45 Uhr, Laurentius-Haus,
  Kontakt: Ute Becker, Tel.: 888117
- **Posaunenchor:** Mi., 19.30–21 Uhr, Laurentius-Haus,
  Kontakt: Regine Popp, Tel.: 84131
- **Blockflöten-Ensemble St. Laurentius:** 14-tägig am Fr., 15 Uhr, Laurentius-Haus,
  Kontakt: Regine Popp, Tel.: 84131.
- **„Turmbläser":** Mo., 20–22 Uhr.
  Info: Wilfried Busch, Tel: 04202-7600267
- **Chor „Zwischentöne":** Do., 19.30–21 Uhr,
  Laurentius-Haus, Kontakt: Ursula Lampe, Tel.: 61520
- **Kirchenkreisband „Convoice":**
  Kontakt: Christoph Maaß, Tel.: 4141

Rund um die Bibel

- **„Tasse Kaffee und Bibel":** Do., 15.10., 19.11., 10 Uhr,
  Info: Christoph Maaß, Tel.: 4141
  weitere Angebote siehe nächste Seite

Gruppen und Kreise in der Kirchengemeinde

- **Bibelgesprächskreis:** Do., 1.10., 15.10., 29.10., 12.11., 26.11., 18 Uhr, Laurentius-Haus, Info: P. Maaß, Tel.: 4141
- **Glaubensgespräche:** Mi., 28.10., 19 Uhr, Laurentius-Haus, Info: Pastor Gøbel, Tel.: 9541313

Kirchenvorstand

- **Kirchenvorstandssitzungen:** Mo., 5.10., 2.11., 19.30 Uhr, Kontakt: Kirchenbüro, Tel.: 2248

Angebote für Erwachsene

- **„LaurAs" (Laurentius-Aktive):** Kontakt: Pastorin Büttner, Tel.: 01517-4202745
- **Männerkochgruppe „KGB":** 14-tägig, Kontakt: Frank Arendt, Tel.: 84762
- **Vätergruppe „Die bewegten Männer":** Kontakt: uwemindermann@web.de
- **Frauenkreis:** an jedem dritten Di. im Monat, Kontakt: Annette Bergmann, Tel. 84198
- **Frauengruppe „Die FREItagsFRAUEN":** monatlich, jeweils 20 Uhr. Kontakt: Chr. von Rosenberg, Tel.: 4525
- **Frühstückstreff:** 1.10., 5.11. , 9.30 Uhr. Bitte vorher beim Vorbereitungsteam oder unter 04202-2248 (Kirchenbüro) anmelden
- **Seniorennachmittag:** Mo., 15–17 Uhr, Laurentius-Haus, Kontakt: Helga Mindermann, Tel.: 9880014
- **Krankenhaus-Besuchsdienst:** Laurentius-Haus, Termine und Kontakt: Dorothea Ulbricht, Tel.: 61556

Selbsthilfegruppen

- **Frauen nach einer Krebserkrankung:** Kontakt: Helga Mindermann, Tel.: 9880014
- **Anonyme Alkoholiker:** Fr., 19.30 Uhr, Laurentius-Haus, Kontakt: einfach vorbeischauen
- **SHG „Oase" (für Frauen):** Do., 18.30 Uhr, Laurentius-Haus, Kontakt: Frau Gerlach, Tel.: 500499

FRISEUR
mertens
CLAUDIA MERTENS-BÖSCHE
• für Köpfe mit Ausstrahlung
Borsteler Landstraße 12 04202 - 2020
28832 Achim www.friseur-mertens.de

SEIT 1998
Immobilien PONGERS®
SERVICE RUND UMS WOHNEN
VERKAUF
VERMIETUNG
HAUSVERWALTUNG
Bremer Straße 29-31
28832 Achim
Tel 04202 63 73 60 | www.immobilien-pongers.de

Gottesdienste in St.-Laurentius

Sonntag, 4. Oktober - Erntedank

- 11 Uhr, St.-Laurentius-Kirche, Gottesdienst mit Abendmahl, alle Pastoren, anschließend Suppe-Essen im Laurentius-Haus mit Mitbring-Nachtischbuffet

Sonntag, 11. Oktober - 19. n. Trinitatis

- 11 Uhr, Laurentius-Haus, Gottesdienst, Pastor Maaß
- 18 Uhr, Nachtgebet in der Clüverkapelle

Sonntag, 18. Oktober - 20. n. Trinitatis

- 11 Uhr, St.-Laurentius-Kirche, Gottesdienst, Pastorin Büttner und Team
- 18 Uhr, Nachtgebet in der Clüverkapelle

Sonntag, 25. Oktober - 21. n. Trinitatis

- 18 Uhr, St.-Laurentius-Kirche, Abendgottesdienst, Team

Samstag, 31. Oktober - Reformationstag

- 18 Uhr, St.-Laurentius-Kirche, Gottesdienst, Pastorin Büttner und Team

Sonntag, 1. November - Gedenktag der Heiligen

- 11 Uhr, St.-Laurentius-Kirche, Gottesdienst mit Abendmahl, Pastor Gøbel
- 18 Uhr, Nachtgebet in der Clüverkapelle

Samstag, 7. November

- 18 Uhr, St.-Laurentius-Kirche, Abendgottesdienst mit Bach-Kantate „Was mein Gott will, das gescheh' allzeit!", Pastor Maaß

Sonntag, 8. November - Drittletzter Sonntag

- 11 Uhr, St.-Laurentius-Kirche, Gottesdienst, Pastor Maaß
- 18 Uhr, Nachtgebet in der Clüverkapelle

Montag, 9. November

- 17 Uhr, St.-Laurentius-Kirche, Martins-Andacht mit Kinderchor und Laterne-Laufen, Pastor Gøbel und Pastorin Büttner

Sonntag, 15. November - Volkstrauertag

- 11 Uhr, Laurentius-Haus, Gottesdienst, Pastor Gøbel, anschließend Kirchcafé
- 18 Uhr, Nachtgebet in der Clüverkapelle
- 19.30 Uhr, St.-Laurentius-Kirche, Hörspiel-Gottesdienst mit Live-Hörspiel „Der verlorene Groschen"

Mittwoch, 18. November - Buß- und Bettag

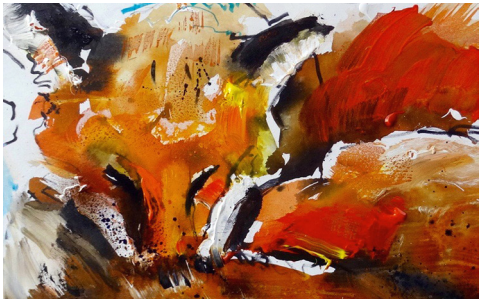
- 19 Uhr, Clüverkapelle, Andacht, Pastor Gøbel und Pastorin Büttner

Sonntag, 22. November - Totensonntag

- 11 Uhr, St.-Laurentius-Kirche, Gottesdienst, Pastorin Büttner
- 18 Uhr, St.-Laurentius-Kirche, Gottesdienst, alle Pastoren

Samstag, 29. November - Erster Advent

- 18 Uhr, St.-Laurentius-Kirche, Abendgottesdienst, Pastor Maaß



Seniorenandachten

Immer am letzten Mittwoch im Monat:

10 Uhr: AWO-Seniorenzentrum Leipziger Straße

15.45 Uhr: Seniorenresidenz Paulsberg

So erreichen Sie uns / Freude und Trauer

- **Kirchenbüro:** Pfarrstr. 3, 28832 Achim, Tel.: 04202-2248, Fax: 638244, KG.Achim@evlka.de, Bürozeiten: Mo., Mi., Fr. 10–12 Uhr und nach Vereinbarung
- **Pastor Christoph Maaß**, Pfarrstr. 1, 28832 Achim, Tel.: 04202-4141, Christoph.Maass@evlka.de
- **Pastor Jorit Gøbel,** Magdeburger Str. 34 a, 28832 Achim, Tel.: 04202-9541313, Jorit.Goebel@evlka.de
- **Pastorin Irmela Büttner**, Pfarrstr. 3, 28832 Achim, Tel.: 0151-74202745, Irmela.Buettner@evlka.de
- **Anke Blank**, Vorsitzende des Kirchenvorstandes, erreichbar über das Kirchenbüro, Tel.: 04202-2248
- **Kantorin Regine Popp**, Pfarrstr. 3, 28832 Achim, Tel.: 04202-84131, regine.popp@web.de
- **Küsterinnen und Hausmeister**, erreichbar über das Kirchenbüro, Tel.: 04202-2248
- **Laurentius-Kindertagesstätte** (Kindergarten und -krippe) Janina Baltrusch, Leiterin, Pfarrstr. 6, Tel.: 04202-81675, KTS.Laurentius.Achim@evlka.de
- **St.-Laurentius-Kirche,** geöffnet täglich 8-17 Uhr, Pfarrstr. 4a, 28832 Achim, Parkplatz: Große Kirchenstr. 10.
- **Regionaldiakon Andreas Bergmann**, Am Friedhof 8, 28832 Achim, Tel.: 04202/7361, andreas.bergmann@evlka.de



Die Familiennachrichten werden in der online-Ausgabe nicht veröffentlicht.





Hörspielgottesdienst

Der verlorene Groschen



Sonntag, 15. November
19.30 Uhr St. Laurentius

Ein Fall von biblischen Ausmaßen. Ein Gottesdienst im Hörspielformat. Im Anschluss gibt es Kirschkuchen in der Kapelle.



Foto oben: Der diesjährige Ausflug des „Frühstücktreffs“ ging in die Lüneburger Heide nach Schneverdingen. Nach Besuch des Heidegartens und dem Kaffeetrinken ging es in die Eine-Welt-Kirche.

Foto unten: Während des Augustes war in St. Laurentius ein Altarbild mit einem schwarzen Jesus zu sehen. Es stammt von dem Künstler Theolonius Stokes. *Fotos: Maaß.*



Foto oben: Ein außergewöhnliches Konzert fand im August in der St.-Laurentius-Kirche statt. Musik von Johann Sebastian Bach für vier Cembali, begleitet von einem Streicher-Ensemble.

Foto unten: Die Achimer Pastoren und Diakone trafen sich zum zum Frühstück (v.l.): Hendrik Becker, Sebastian Chencheril, Matthias Wiebe, Irmela Büttner, Andreas Bergmann, Jorit Gøbel. *Fotos: Faerber, Maaß (3, Montage), privat (4)*



Foto oben: Vier Dienstjubiläen gab es in der Kirchengemeinde zu feiern: Die Pastoren Jorit Gøbel, Irmela Büttner und Christoph Maaß (v. l.) blicken auf 5, 10 und 30 Jahre seit ihrer Ordination zurück. Kantorin Regine Popp (rechts) ist seit 40 Jahren im kirchenmusikalischen Dienst. Die Fotomontage zeigt alle vier zu Beginn ihrer jeweiligen Dienstzeit.

Foto unten: Ende August spielte die Gruppe „Saitenklang“ aus den BIO-Gemeinden.





Foto oben: Pastorin Irmela Büttner vertrat zusammen mit Kirchenvorstandsvorsitzender Anke Blank die Gemeinde beim Pavillon der Vielfalt auf dem Wochenmarkt mit dem Angebot „Gespräche an der Talkbox“

Fotos links unten: Die St.Laurentius-Jugend machte im August einen Ausflug nach Hamburg.

Foto unten rechts: Uwe Mindermann und Irmela Büttner starteten im August eine neue Reihe zum Glaubensbekenntnis im Podcast „2 aus der Sakristei“

Fotos: Mindermann, Büttner, privat





Rückblick



Foto oben: Die Jugendlichen erklommen den Turm des Hamburger Michel mit Blick über die Stadt.

Eine **halbe Seite** Platz **(nicht weniger)** für diese Anzeige einplanen! Wird von GBD gegen eine **hoch aufgelöste Datei** ausgetauscht

Schon gewusst? Nicht nur das Klima kann etwas verändern.

Schreib die Welt nicht ab. Schreib sie um!
brot-fuer-die-welt.de/spenden

Brot für die Welt

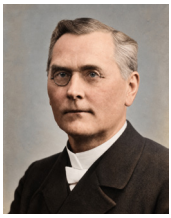


„Dao baoben in Empfang noahme ... “

Zur Zeit von Pastor Hermann Schönecke gab es in Achim auch einen Arzt, Dr. Brüny. Dieser war ein erklärter Feind der Theologie. Man erzählte, er habe selbst einmal Theologie studiert, bevor er Mediziner wurde, außerdem war er ein „Reformierter“.

Die beiden, Pastor Schönecke und Dr. Brüny, mochten sich überhaupt nicht und machten daraus auch kein Hehl. Trafen sich die beiden einmal an einem Krankenbett, soll es recht lautstark zugegangen sein.

Wenige Monate nachdem Pastor Schönecke gestorben war, starb auch Dr. Brüny. Kurz nach der Trauerfeier gab es ein Gewitter mit heftigen Donnerschlägen. Für die Achimer gab es keinen Zweifel: „Jetzt hätt de Pastor denn Doktor dao baoben in Empfang noahme...“



Hermann Schönecke (1845-1920) war 1890 bis 1920 Pastor in Achim. Nach ihm ist die gleichnamige Straße in Achim-Nord benannt. Bild: Archiv, mit KI bearbeitet.

Die Geschichte stammt aus der Anekdotensammlung von Günter Schnakenberg. Foto: Archiv